

zum Höhleneingang aufsteigen, wo er 80 Stunden nach dem Unfall eintraf. Er konnte noch am 17. Jänner ins Krankenhaus nach Triest gebracht werden.

Mitten über die Karsthochfläche des Monte Canin verläuft die Staatsgrenze zwischen Italien und Jugoslawien. Dieses Karstmassiv ist aber zugleich eines der wichtigsten und erfolgversprechenden Forschungsgebiete der Südalpen und damit häufiges Ziel großer Expeditionen. Die Erfahrungen des Rettungseinsatzes vom Jänner 1990 dürften dazu führen, daß nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Höhlenrettern in Friaul-Julisch = Venetien einerseits und in Slowenien andererseits intensiviert wird, sondern daß möglicherweise darüber hinaus eine gemeinsame Rettungsmannschaft entsteht.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anmerkung der Redaktion: Während der Drucklegung dieses Berichtes sind weitere Analysen und Informationen über den Unfall in der von der Gruppo Speleologico Piemontese in Turin (Torino) herausgegebenen Zeitschrift „Grotte“ (no. 102, 1990) erschienen. Sie stammen von Giovanni Badino („L'incidente al Veliko Sbrago“, S. 25–27) und von Beppe Giovine („Riflessione sull'incidente“, S. 27–29). Streiflichter aus der Erforschungsgeschichte der Höhle (Patrizia Squassinò, Cronaca di una scoperta – a meno mille nel Canin, S. 19–20), eine befahrungstechnische Kurzbeschreibung („Scheda tecnica“, S. 21–22) und eine Übersicht über Geologie und Verkarstung im Bereich des Veliko Sbrago (Roberto Antonini, Veliko Sbrago: Geologia e carsismo della zona, S. 23–24) enthält die Nummer 22 der Zeitschrift „Progressione“, die als Beiheft zum Dezemberheft 1989 (anno XII, N. 2) der „Atti e Memorie“ der Commissione Grotte „E. Boegan“ der Società Alpina delle Giulie in Triest erschienen und ebenfalls während der Drucklegung in Wien eingetroffen ist. Dieser Veröffentlichung liegt auch ein Plan der Höhle im Maßstab 1:500 bei.

Ein wissenschaftliches Kolloquium über Gipskarst in Walkenried (Niedersachsen) – die erste gesamtdeutsche Höhlenforschertagung¹

Am 5. und 6. Mai 1990 trafen sich zum ersten Male seit der Grenzöffnung deutsche Karstforscher aus Ost und West im Hotel „Klosterhof“ in Walkenried zu einem gemeinsamen Kolloquium. Über das Thema „Lösungsformen in Gipshöhlen“ wurde zwar seit Jahrzehnten beiderseits der Grenze gearbeitet und publiziert, jedoch kam es aufgrund der Abkapselungspolitik des SED-Staates nicht einmal zu einem geregelten Schriftentausch, wie er zwischen Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Vereinigungen üblich ist, geschweige denn zu gemeinsamen Tagungen. Infolgedessen waren manche Anschauungen und Hypothesen unbemerkt in Sackgassen geraten, weil eine grenzübergreifende, konstruktive Kritik völlig fehlte.

Es wunderte deshalb niemanden, daß die Fachgespräche zwar auf beachtenswert hohem wissenschaftlichen Niveau, aber teilweise heftig kontrovers geführt wurden. Die Fachleute, welche die Fachgruppen für Höhlenforschung in Freiberg, Dresden, Nordhausen und Rübeland sowie die Arbeitsgemeinschaft für Karstkunde in Niedersachsen

¹) Der vorliegende Bericht ist am 10. Mai 1990 in der Zeitung „Harzkurier“ erschienen, verdient aber über die Lokalpresse hinaus Beachtung.

entsandt hatten, erörterten die Lösungsformen der Gipshöhlen und deren Entstehungsbedingungen so eingehend, daß die lebhaft geführte Diskussion bald vom Einzelnen auf das Allgemeine überging. Über einige Fragen wurde indessen wegen der weit auseinanderliegenden Ausgangsvorstellungen keine Einigung erzielt.

Allen Tagungsteilnehmern aber, die ja ausnahmslos nur „ihre Hälfte“ des Südharzer Gipskarsts kannten, wurde dessen Vielfalt vom Lichtenstein bei Osterode bis zum Mansfelder Becken aus den Tagungsbeiträgen erstmals voll bewußt. Auch die nicht wieder gutzumachenden Fehler der früheren niedersächsischen Naturschutzpolitik, die es für ausreichend hielt, ein exemplarisches Gebiet (das Hainholz) für die Wissenschaft zu sichern, um alles übrige dem Gipsabbau opfern zu können, wurden angesichts dieser Vielfalt in bestürzender Weise offenbar. Die neuen Aspekte, welche die jeweils andere Seite in die Diskussion einbrachte, deckten manche Forschungslücken auf, die leider teilweise nie mehr zu schließen sind. Anwesende Wissenschaftler, welche die großen Gipskarstgebiete von Podolien (UdSSR) und Neu-Mexiko (USA) aus eigener Anschauung kennen, ließen auch keinen Zweifel daran, daß der Südharzer Gipskarst in seiner Gesamtheit ein weltweit einmaliges Phänomen von höchster Erhaltungswürdigkeit ist.

Die kleine, aber wichtige Tagung wurde begleitet von einigen ausgewählten Kurz-exkursionen unter sachkundiger Führung, bei denen vor Ort weiter diskutiert wurde. So konnten die Tagungsteilnehmer neben vielen Anregungen und persönlichen Begegnungen auch einige neue Landschaftseindrücke und Höhlenerlebnisse mit nach Hause nehmen.

Fritz Reinboth (Braunschweig)

Ergebnisse der Höhlenführerprüfung 1990

Die nach den letzten Höhlenführerprüfungen im Jahre 1987 eingetretene Pause in der Ausschreibung und Abhaltung derartiger Veranstaltungen ist anfangs Juli 1990 beendet worden. Die Pause, die zum Teil durch die Notwendigkeit bedingt gewesen war, einen Teil der Mitglieder der Prüfungskommission durch die Landesregierungen der einzelnen österreichischen Bundesländer neu und die übrigen für eine weitere Funktionsperiode wiederzubestellen, hat dazu geführt, daß sich eine größere Zahl von Kandidaten als erwartet zur Prüfung angemeldet hat. Der Verband österreichischer Höhlenforscher hat schon Ende 1989 darauf aufmerksam gemacht, daß er unmittelbar vor der Prüfung, deren Termin damals bereits im wesentlichen feststand, wieder einen Vorbereitungskurs organisieren würde¹⁾. Diese Kurse dienen der Vertiefung und Wiederholung des Prüfungsstoffes; als Vortragende und Diskussionsleiter stehen dabei traditionsgemäß die Mitglieder der Prüfungskommission zur Verfügung. Sie sind insbesondere deshalb notwendig, weil in den Landesgesetzen zum Schutz der Höhlen zwar die Möglichkeit zur Ablegung der Prüfung geregelt ist, aber mit keinem Wort die Frage der Ausbildung und deren Finanzierung erwähnt wird.

Für den Prüfungstermin 1990 bestand eine große Schwierigkeit darin, daß ein geeigneter, für alle Bundesländer Österreichs gleichermaßen verwendbarer Lehrbehelf

¹⁾ Vgl. H. Trimmel, Österreichische Höhlenführerprüfung 1990. Die Höhle, 40 (4), Wien 1989, 135–136.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Reinboth Fritz

Artikel/Article: [Ein wissenschaftliches Kolloquium über Gipskarst in Walkenried \(Niedersachsen\) - die erste gesamtdeutsche Höhlenforschertagung 78-79](#)